

## Die Angelegenheit Caillaux in der Kammer.

Paris, 23. Dezember. (Kammerbericht der Agence Havas.) Vor dicht gefülltem Hause legte Bailant als Berichterstatter in der Angelegenheit Caillaux-Loustalot den Beschluß der Kommission dar und sagte: Wir wollen Gerechtigkeit und Befreiung, aber nicht Rache.

Loustalot verlas eine kurze Erklärung, worin er seiner Entrüstung Ausdruck gab, eines solchen Verbrechens beschuldigt zu sein.

Darauf bestieg Caillaux die Tribüne. Er verantwortete sich gegen die Anklage, eine Annäherung an die Feinde versucht zu haben. Er beteuerte, daß er stets dem Lande gedient habe, und ging dann auf seine Beziehungen zu Solo und zum „Bonnet Rouge“ ein. Seine Erklärungen wurden schweigend angehört. Caillaux beklagte sich weiter über die hohle Haltung des Botschafters in Rom, Barrère, ihm gegenüber und sagte, der Feldzug der Presse in Italien habe begonnen wegen Barrères Beziehungen und infolge der veröffentlichten Neußerungen der diplomatischen Vertreter Frankreichs. Er beklagte sich, nicht, wie der Abgeordnete Lebeouf, durch den französischen Botschafter von der in Italien verursachten Erregung und Bewegung verständigt worden zu sein, und fragte, warum denn die italienische Regierung keine Maßregeln gegen ihn getroffen habe, als die französische Regierung erklärte, daß sie ihn als einfachen Bürger ansehe. Caillaux schloß: Vielleicht gibt es geheime Aktenstücke, aber die Dokumente jenes Berichtes sind acht Monate alt. Schon vor acht Monaten hätte man mich auffordern sollen, mich zu rechtfertigen. Darauf kam Caillaux zur Rechtfertigung seiner Politik vor dem Kriege, wobei er rief: „Bedeutet denn in Reich und Glied stehen, alle geistige Unabhängigkeit aufgeben?“ Er verwahrte sich seiner gegen den Vorwurf, daß er ein Bündnis Frankreichs zerstören oder das Zusammengehen mit England habe brechen wollen, und sagte: Alle Anklagen beruhen auf falschen Dokumenten. Wenn ich verfolgt werde, so geschieht es nur, um der öffentlichen Meinung genugzutun.

Zum Schluß verlangte Caillaux selbst die Aufhebung seiner Unverletzlichkeit als Abgeordneter, um alle Verleumdungen vor den Richtern bringen zu können.

Die Sitzung wurde sodann auf nachmittags vertagt.

Paris, 22. Dezember. (Wiedlung der Agence Havas.) Die Nachmittagsitzung der Kammer war lebhafter bewegt als die vom Vormittag. Die ganze sozialistische Gruppe außer zwei Abgeordneten und einigen Sozialistischeradikalen waren abwesend. Die anderen Fraktionen schlossen sich den Feststellungen des Ausschusses an.

Die Meinung der Kammer bei ihrer Zustimmung zum Antrag der Regierung wurde nach der Sitzung von vielen Abgeordneten geäußert: „Unsere Rolle war uns streng vorgeschrieben. Wir hatten eine Schuld an Caillaux und Loustalot nicht feststellen können. Was sollten wir unter-

suchen? Ihre Unschuld? Die Regierung forderte unter Berufung auf ihre Verantwortlichkeit Gelegenheit, Klarheit darüber zu schaffen, und wir konnten sie ihr nicht verweigern. So hat jetzt die Rechtspflege das Wort. Möge sie unbetört durch Leidenschaft von außen zum Wohle aller handeln!

Während der Sitzung der Kammer er suchte Bracé die Kammer, Caillaux' Unverletzlichkeit nicht aufzuheben, denn das hieße einen Feldzug gegen die Republik unterstützen. Ein Grund zur Anklage wegen eines Verbrechens liege gegen Caillaux nicht vor. Redner warf dem Ministerpräsidenten Clemenceau vor, im Heeresauschuß kürzlich eine Rede gehalten zu haben, die ein Abgeordneter als schamacherisch bezeichnet habe.

Ministerpräsident Clemenceau schilderte in seiner Antwort die Vorgänge im Auschuß und erklärte, er habe einen sicheren Sieg vorausgesagt.

Bracé verlangte die Vernehmung des Botschafters in Rom Barrère und schloß, man müsse den Bürgerkrieg verhüten, indem man derartigen Streitigkeiten zwischen Franzosen halt gebiete.

Nach kurzen Neußerungen Renaudels, der Clemenceau vorwarf, nicht genügend genaue Angaben gemacht zu haben, wurde die Aussprache geschlossen.

Paris, 22. Dezember. (Wiedlung der Agence Havas.) Die Kammer beschloß mit 417 gegen zwei Stimmen die Aufhebung der Unverletzlichkeit Caillaux' als Abgeordneter und fasste sodann den gleichen Beschluß bezüglich Loustalots durch Handaufheben.

Bern, 23. Dezember. Die gestrige Rede Caillaux', in der er sich eingehend während anderthalb Stunden gegen die wider ihn erhobenen Anschuldigungen verteidigte, machte, wie selbst der Caillaux unfreundlich gestimmte parlamentarische Berichterstatter des „Temps“ feststellen muß, auf die Kammer tiefen Eindruck. Besonders heftig war nach den präzisen Ausführungen Caillaux' die Antwort des Ministerpräsidenten Clemenceau, der sagte: „Ich bin der Chef der militärischen Justiz und in dieser Eigenschaft die einzige Person, die nicht das Recht hat, Caillaux zu antworten.“ Auf einigen Bänken der Rechten sowie desentrums wurde bei diesen Worten gellacht. Auf den übrigen Bänken, namentlich links, wurden laute erregte Protestrufe erhoben.

Die Nachmittagsitzung verlief noch bedeutend erregter. Clemenceau ergriff wiederholt das Wort. Er wurde von den Sozialisten und Linksradikalen außerordentlich scharf angegriffen.

Renaudel erklärte: „Wir Sozialisten stimmen für die Aufhebung der Unverletzlichkeit Caillaux', weil dies das einzige Mittel ist, Ihre Verantwortlichkeit, Herr Clemenceau, jüngerer festzustellen.“ Bei diesen Worten erhob sich links stürmischer minutenlanges Beifall.

Genf, 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die über die vorgestrigte Kammer Sitzung vorliegenden Debatten der Honorerblätter bekräftigen das, was die Havasnote nur schwach angedeutet wagt, nämlich, daß das Ergebnis der Abstimmung vorwiegend der Befürchtung einer Ministerkrise zuzuschreiben sei, keineswegs aber der Ueberzeugung entspricht, daß die gegen Caillaux von diplomatischer Seite vorgebrachten Anschuldigungen volle Beweisraft besitzen. Der einzige unerwartete Zwischenfall war, daß der gegenwärtige Minister des Innern Balm, der vormalige Präsidentschaftskandidat, vom Abgeordneten Brevot aufgefordert wurde, zu bekräftigen, daß ihm von einem hervorragenden Mitglied des Senats bei der französischen Botschaft in Madrid ganz ähnlich mitgespielt wurde wie Caillaux seitens Barrère in Rom. Alles in allem kann man, wie der Honorer „Progrès“ schreibt, von einem moralischen Erfolg Caillaux sprechen.

Bern, 22. Dezember. Die gestrige Sitzung der französischen Kammer, die sich bis spät in die Nacht hinzog, war der Erörterung des provisorischen Budgets gewidmet. Die Nachmittags Sitzung gab Anlaß zu erregten Zwischenfällen. Finanzminister Klotz und die Sozialisten ergriffen sich in heftigen

Reden und persönlichen Ausfällen. Der Sozialist Bedouce erklärte, die neuen Steuern würden Frankreich ruinieren. Die Nachmittags Sitzung, über deren Ausgang noch keine Nachrichten vorliegen, dauerte spät nachts immer noch unter sich wahren Tumulten fort.